
RUNDSCHAU

Ausgabe Nr. 11 / Juli 2024



Ein Schiff wird kommen... Ewige Verheißung des griechischen Sommers. Foto: Dr. Valentin Schneider.

Inhalt

1. Grußwort des Vorstands
2. Rückblick
3. Ausblick

Grußwort des Vorstands



Momentaufnahme einer Wetter-App, 18. Juli 2024. Foto: Schneider.

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins,

der Sommer hat Griechenland wieder voll im Griff: Nicht nur die Sozialen Medien quellen geradezu über vor Fotos von Menschen beim Sonnenbaden und beim Schnorcheln, auf Ausflugsbooten und Urlaubsfähren, auf den Kykladen und im Saronischen Golf, am unsichtbaren Rand von himmelblauen Infinitypools, mit einem Glas Wein in der Taverne oder am Tisch einer prächtigen Hochzeitsfeier.

Meistens nicht auf den Fotos sind die Menschen, die die Urlaubsmaschine am Laufen halten. Jene, die in Athen leben und meist nicht mehr als zwei Wochen Sommerurlaub haben. Für sie ist das Surren der Klimaanlage mittlerweile der echte Soundtrack des griechischen Sommers, mehr als das Zirpen der Zikaden.

Aber es sind diese Menschen, die mit ihrer meist unerschütterlichen Gastfreundschaft, ihrem Charme und Langmut dafür sorgen, dass sich die immer größere Zahl der Touristen in Athen und im ganzen Land wohl und sicher fühlen. Angesichts nie dagewesener Warteschlangen an der Akropolis, zunehmend verstopfter Flughäfen und steigender Preise, aber auch immer neuer Temperaturrekorde infolge des Klimawandels stellt sich allerdings mehr denn je die Frage, ob es immer so weiter gehen kann. Zwar herrscht hierzulande keine feindliche Stimmung gegen die Urlauber, wie dies bereits in Teilen Spaniens und Italiens der Fall ist. Aber die von Einheimischen getragene Initiative „kinima tis petsetas“ („Handtuchbewegung“) zeigt, dass man auch in Griechenland nicht mehr willens ist, seinen Platz auf öffentlichen Stränden widerspruchslos zu räumen. Ferner sollten die aktuell guten Konjunkturdaten Ansporn sein, die griechische Wirtschaft auf ein breiteres Fundament zu stellen, als bloß auf den Tourismus zu setzen. Der sprichwörtliche Erfindungsreichtum und die wieder größer werdende Bereitschaft zum Unternehmertum geben hier Anlass zu Hoffnung.

Denn die Schönheit des Landes, die weltberühmte griechische Lebensart und damit einhergehend das unbeschreibliche Gefühl des griechischen Sommers müssen auch für künftige Generationen erhalten bleiben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien einen erholsamen und zuversichtlichen (olympischen) Sommer.

*Dr. Valentin Schneider
für den Vorstand*

Rückblick

• Natur pur – Frühjahrswanderung am Hymettos

Von Gesine Kötzing

Nachdem der ursprüngliche, gut gebuchte Termin für unsere diesjährige Frühjahrswanderung buchstäblich ins Wasser gefallen war, fand der Nachholtermin bei idealem Wanderwetter am Samstag, den 27. April 2024 statt. Zwar hatten sich nur sieben wanderfreudige Damen und Herren angemeldet, aber zu unserer großen Freude stand Martin Scharnhorst trotzdem bereit, der damit bereits zum vierten Mal eine Wanderung für den Verein Philadelphia veranstaltete.

Der geprüfte Bergführer und Regisseur regt bei seinen Gruppen nicht nur die Beine zur Bewegung an, sondern auch den Geist: Immer liefert er interessante Informationen zu den geografischen und geologischen Besonderheiten und / oder der Geschichte der gerade erwanderten Region und kommentiert kenntnisreich die Flora und Fauna am Wegesrand. So hörten wir am Ausgangspunkt unserer Wegstrecke, dem Kloster Kaisariani, sehr interessante Fakten über die Geschichte und die Besonderheiten der Anlage, deren Bewohner seinerzeit durch die Erzeugung von Honig, Wein und Öl und mit Heilkräutern reichhaltige Einnahmen erzielten und dem Kloster zu Ansehen und Reichtum verhalfen. Am botanischen Garten des Klosters vorbei begannen wir dann den meist eher gemächlichen Anstieg auf den Hymettos und stießen bald auf die sehenswerte Auferstehungskapelle (Analipsi), die wie eine nach vorne offene Höhle in den Berg gebaut wurde und in der Gläubige zahlreiche Votivgaben an den Wänden aufgehängt haben.



Die immer noch muntere Wandergruppe am Ziel. Foto: Martin Scharnhorst.

Der Vorteil der kleinen Gruppe war, dass wir auch während des Laufens mühelos den interessanten Ausführungen unseres Wanderführers folgen konnten. Neben zahlreichen Pflanzenarten mit teilweise erstaunlich unmelodischen Namen wie „strahliger Schweinssalat“ lernten wir dabei auch die griechische Breitrandschildkröte kennen, von der anlässlich der Paarungszeit zahlreiche Exemplare am Wegesrand zu sehen waren.

Nach etwa zwei Stunden Wanderung durch locker bewaldetes Gebiet erreichten wir dann am höchsten Punkt eine Stelle mit einer großen Steinbank und einer großartigen Aussicht auf das Athener Becken und den Saronischen Golf, ein perfekter Platz für unsere kurze Rast. Bis hierhin hatten wir uns auf fast durchweg sehr gut befestigten und ungewöhnlich gut markierten Wegen bewegt.

Erst beim Abstieg gab es ein paar Stellen, an denen es steiler und durch Wurzeln und Geröll etwas unwegsamer wurde und sich gute Wanderschuhe und Wanderstöcke bewährten. Kurz vor dem Ende unserer rund dreistündigen Wanderung passierten wir noch die Ruinen eines fränkischen Klosters und die kleine, restaurierte frühchristliche Kirche der Erzengel (Taxiarchon), zu denen Martin Scharnhorst uns interessante Details erzählte.

Den passenden Ausklang lieferte die Einkehr in die bereits bewährte Taverne in Ilissia, in der ein ehemaliger Koch eines nahegelegenen Fünfsternehotels täglich frisch zubereitete Braten- und Schmorgerichte der griechischen Küche anbietet, darunter diesmal Schweinshaxe, Rinderbraten in Rotweinsauce, Zicklein und für Fischfreunde Makkaroni mit Oktopus.

• Reise mit Experten – Zwei-Tages-Ausflug nach Olympia

Von Gesine Kötzing

Auf unserer Reise nach Olympia hatten wir am 18. und 19. Mai 2024 gleich zwei ausgewiesene Experten an Bord: zum einen Ilias Tsouktakos, der staatlich geprüfte Reiseführer und studierte Archäologe, der uns bereits zum dritten Mal auf einer Reise kundig und unterhaltsam begleitete; zum anderen unser Vereinsmitglied und habilitierte Archäologe, Dr. Reinhard Senff, der 18 Jahre lang bis zum Jahr 2022 die Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts im Antiken Olympia leitete. – Das gut funktionierende Zusammenspiel beider sorgte dafür, dass wir über alle besuchten Stätten sehr breite und gut fundierte Informationen, gepaart mit nicht allgemein verfügbarem Hintergrundwissen zu hören bekamen.



Unsere Exkursionsgruppe vor dem Eingang des Museums der Geschichte der antiken Olympischen Spiele. Foto: Costas Lampropoulos.

Los ging die Fahrt wie immer in Kifissia. Über den Omonia-Platz und eine kurze Kaffeepause erreichten wir am Samstag das zu der Zeit zum Glück etwas verschlafen daliegende Städtchen Olympia. – An diesem 18. Juni 2024 wurde der internationale Tag der Museen mit kostenlosem Eintritt in alle Museen gefeiert, so dass wir erleichtert waren, ein fast leeres Museum der Geschichte der antiken Olympischen Spiele vorzufinden. In Olympia fanden wohl die ersten Sportfeste der Antike statt, archäologisch belegt sind sie dort seit etwa 700 v. Chr. In den gut gegliederten Räumen des Museums, das im Gebäude des alten Archäologischen Museums untergebracht ist, wird die Geschichte vor allem der Olympischen, aber auch der

übrigen Panhellenischen Spiele in Delphi, Nemea und Korinth sowie der Panathenäen in Athen erzählt. Die gezeigten Ausstellungstücke vermitteln Eindrücke von der Infrastruktur rund um diese in regelmäßigem Turnus wiederkehrenden Großereignisse, vom Ablauf und den Regeln der Wettkämpfe, der Ausrüstung der Sportler und von den Opferriten, die im Rahmen der Spiele ausgeführt wurden. Mit dieser für den nächsten Besuchstag gelegten Basis bezogen wir nach einer kurzen Busfahrt unser Quartier in einem Hotel im nahen Katakolo, wo der Abend auf der stimmungsvollen Terrasse des Hotelrestaurants mit Meerblick ausklang.

Auf der gleichen Terrasse mit Blick und Zugang auf den kleinen Strand von Agios Andreas schilderte Reinhard Senff uns schon während des Frühstücks die Besonderheiten dieses Ortes: Wir befanden uns am Rande genau jener Bucht, in der der Hafen des Antiken Olympia gelegen hatte. Hier gingen auch die Wettkampfteilnehmer an Land, für die eine Anreise über den Landweg zu beschwerlich gewesen wäre. Die Reste der in der Spätantike durch einen Tsunami zerstörten Hafenanlagen lassen sich noch heute dicht unter der Wasseroberfläche beim Schnorcheln erkunden – doch niemand von uns hatte die passende Ausrüstung dabei.



Unser „Führungs-Dream-Team“ bestehend aus Ilias Tsouktakos, staatlich geprüfter Reiseführer (links), und Dr. Reinhard Senff, langjähriger Grabungsleiter in Olympia (rechts). Foto: Gesine Kötzing.

Nach dem üppigen Frühstück ging es zunächst zu den Außenanlagen des antiken Heiligtums und den Wettkampfstätten in Olympia. Auch an diesem Tag hatten wir trotz der Schlangen an den Kassen Glück; nur wenige Tage vorher hatten sich allein 15.000 Besucher aus fünf gleichzeitig in Katakolo festgemachten Kreuzfahrtschiffen über das Gelände gewälzt. Die an diesem Sonntag erschienenen Besucher aus aller Herren Länder verteilten sich locker auf dem weitläufigen Gelände, so dass wir ohne Gedränge den interessanten Ausführungen unseres „Führungs-Dream-Teams“ folgen konnten. Auch hier verstanden es beide sehr bildhaft und unterhaltsam, uns die ehemalige Gestalt und Funktion ausgewählter Gebäude und Stätten nahezubringen. Dabei lenkte vor allem Reinhard Senff den Blick auf kleine Details, wie zum Beispiel auf schwarze Bodenschichten, die auf Kulthandlungen zurückzuführen sind, aber auch auf die Ringe zur Befestigung von Opfertieren an der Außenmauer des Heraions oder auf die Fußabdrücke verschwundener Statuen, wie zum Beispiel jene eines Stieres beim Zeustempel, dem wir später im Archäologischen Museum begegneten. Dort sahen wir auch einen Marmorstier aus dem Nymphäum des Herodes Atticus mit einer Weihinschrift der Regilla, der Frau des Herodes.



Im Archäologischen Museum vor den Skulpturen des Ostgiebels des Zeustempels. Foto: Gesine Kötzing.



Der beeindruckende Stier, der ursprünglich im Nymphäum des Herodes Atticus aufgestellt war. Die Hufabdrücke eines weiteren Stieres hatten wir nahe des Zeustempels gesehen. Foto: Gesine Kötzing.

Gestärkt durch eine kurze Rast in einem schattigen Café unter Bäumen ging es dann weiter in das Archäologische Museum Olympia, wo in zehn Sälen die bedeutende und ständig weiterwachsende Sammlung an Ausgrabungsfunden präsentiert wird. Neben vielen Bronzefiguren, dem Helm des Miltiades (dem Sieger in der Schlacht bei Marathon), und dem Becher des Phidias, sind die überlebensgroßen Statuen der Nike des Paionios, des Hermes des Praxiteles und natürlich die Skulpturen vom West- und Ostgiebel des Zeustempels Ausstellungsstücke, die aufgrund ihrer Schönheit und Prägnanz beeindrucken und im Gedächtnis haften bleiben.

Bei der abschließenden Einkehr in eine etwas abseits der Touristenströme gelegene Taverne, deren Küche Gerichte für jeden Geschmack bereithielt, ließen wir die vielen Eindrücke leicht erschöpft, aber guter Stimmung sacken.

• Ältere und ...neuere Geschichte der deutsch-griechischen Beziehungen

Von Dr. Valentin Schneider

Am 23. Mai 2024 war der Verlag der Griechenland-Zeitung zu Gast im Philadelphia-Haus, um das soeben erschienene Buch „Neue Heimat Griechenland – Königin Amalie und Pastorsgattin Christiane in Athen“ der Schweizer Autorin Geneviève Lüscher vorzustellen. Denn die Herausgeber der „Griechenland Zeitung“ (Eigenschreibweise übrigens ohne Bindestrich), Robert Stadler und Jan Hübel, führen neben ihrer journalistischen Tätigkeit für die bekannte Wochenzeitung seit vielen Jahren auch einen eigenen Buchverlag, der sich der Veröffentlichung von Werken zur deutsch-griechischen Geschichte verschrieben hat und einen stattlichen Katalog aufweist. In dem neuen Titel präsentiert die promovierte Prähistorikerin Geneviève Lüscher auf über 200 Seiten und anhand von zahlreichen Abbildungen auf eindrucksvolle Weise das Leben im neugegründeten griechischen Staat aus der Sicht zwei junger Frauen. Einerseits führen Amalie von Oldenburg, als Gattin von König Otto, und Christiane, die Ehefrau von Amalies persönlichem Pastor, ein äußerst privilegiertes Leben in Athen und seinem Umland, andererseits fällt die Anpassung an Land, Klima und Leute den beiden Damen schwer, was sich auch durch die isolierte Stellung an der Spitze der neuen griechischen Gesellschaft erklären lässt – diese Eindrücke werden eingehend vermittelt anhand von zahlreichen Zitaten aus Briefen, Tagebucheinträgen und Reiseberichten. Und so wurde bei der Buchvorstellung von den Herausgebern auch die ein oder andere Parallele zu heutigen Umständen herausgehoben, wobei sich das Publikum dann mehrmals bei selbstironischem Lachen ertappen ließ.



Der Herausgeber und Verleger Jan Hübel präsentiert das im Verlag der Griechenland-Zeitung erschienene Buch „Neue Heimat Griechenland“ von Geneviève Lüscher. Foto: Dr. Valentin Schneider.

So weit so gut. Doch eigentlich war die an sich schon sehr unterhaltsame Buchvorstellung zur Geschichte der Amalie lediglich eine Binnenerzählung im größeren Rahmen eines sehr persönlichen historischen Rückblicks auf die Geschichte der Griechenland-Zeitung selbst durch die beiden Herausgeber und zusammen mit ihrem alten Freund und Weggefährten Hubert Eichheim. In der Tat war es der Wunsch von Hubert Eichheim, der erst vor kurzem als langjähriges Mitglied des Vorstands von Philadelphia von seinen Ämtern zurückgetreten ist, gewesen, die Geschichte der einzigen deutschsprachigen Zeitung für Griechenland im Rahmen eines Veranstaltungsabends zu präsentieren.



Hubert Eichheim (links) zeigt die Erstausgabe der „Griechenland Zeitung“, erschienen am 3. Oktober 2005. Rechts: Herausgeber Robert Stadler. Foto: Dr. Valentin Schneider.

Und so wurde der Bogen dann gespannt von der „Athener Zeitung“, die zwischen 1992 und 2005 erschien, über die deutschsprachige Beilage des „Tachydromos“, bis zur Neugründung der „Griechenland-Zeitung“ durch Robert Stadler und Jan Hübel und der Herausgabe der Nummer 0 am 3. Oktober 2005 – passend zum Tag der Deutschen Einheit. Die sehr persönlichen Einblicke in die Arbeit und den Alltag einer deutschsprachigen Tageszeitung im Ausland, die viele Philadelphia-Mitglieder seit Jahren im Abonnement beziehen oder regelmäßig am Kiosk kaufen, verliehen dem Abend einen fast familiären Charakter: Das sonst unsichtbare Band zwischen Autoren und Leserschaft wurde plötzlich greifbar und reflektierte noch einmal auf besondere Weise die Headline der Erstausgabe von 2005: „Sie sind unser Leser – Wir sind Ihre Zeitung!“

Und so zelebrierte an diesem Abend ein sehr exklusiver und dennoch offener Kreis die Pflege der deutsch-griechischen Beziehungen, zwischen journalistischer Verantwortung, verlegerischem Engagement und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

- „The Perfect Gyros“:
Fotoausstellung von Martin Muntenbruch

Von Gesine Kötzing

Unser Verein Philadelphia als Raum für Begegnungen und Austausch zwischen deutscher und griechischer Kultur – ein geeigneter Ort um die Bilder, die ein deutscher Fotograf im Griechenland des Jahres 1978 aufgenommen hat, zu präsentieren. Zu diesem Schluss kamen Martin Muntenbruch, der Fotograf, seine Frau Kyrian und ich jedenfalls recht schnell, als wir uns im April 2022 bei einem Ausflug ins Kloster Daphni zufällig kennenlernten. In den zwei seither vergangenen Jahren reiften dann die Ideen und Vorbereitungen, deren Ergebnisse am Donnerstag, den 13. Juni 2024 im Vereinshaus präsentiert wurden.



Die Fotoausstellung von Martin Muntenbruch kurz vor dem Einlass der Gäste. Foto: Gesine Kötzing.

Trotz der brütenden Hitze waren neben zahlreichen Vereinsmitgliedern auch viele externe Besucher aus Griechenland, aber auch eigens aus Deutschland, Frankreich, den USA und Kanada im kühlen Vereinshaus erschienen, um zusammen mit dem Fotografen Martin Muntenbruch und seiner Frau Kyrian Corona, die Eröffnung einer ganz besonderen Fotoausstellung zu feiern.

Die dreißig ausgestellten Bilder hatte der in Kiel geborene und in Los Angeles, Paris und Athen aktive Fotograf im Jahr 1978 auf einer mehrwöchigen Rundreise durch Griechenland aufgenommen. In seinem fokussierten Blick auf die unverstellt festgehaltenen Alltagsgesichter und im Bildaufbau der abgebildeten Landschaften lassen sich die Anfänge der künstlerischen Laufbahn von Martin Muntenbruch als Maler erkennen. Die in Schwarz-Weiß gehaltenen Fotos zeigen uns einerseits einen Blick auf ein Griechenland längst vergangener Zeiten, transportieren andererseits aber Eindrücke, die überraschend zeitlos sind.

Neben jedem der Bilder hing ein Täfelchen mit einem Gedicht in englischer Sprache, das die Frau des Künstlers, die amerikanische Lyrikerin Kyrian Corona, verfasst hat und in denen sie auf sehr eindrückliche Weise die Stimmung der abgebildeten Situation aufnimmt und ihr fast philosophische Dimensionen verleiht.



Publikum aus aller Herren Länder. Foto: Gesine Kötzing.

Die Präsentation der Bilder und Gedichte wurde von einem ausgefeilten Rahmenprogramm begleitet: Die beiden Künstler hatten die Vereinsräume mit Postern, Tischaufstellern und Flyern dekoriert, auf der Bühne hing ein eigens angefertigter Selfie-Vorhang mit dem vergrößerten Ausstellungsplakat, im Ausstellungssaal gab es eine gut besuchte Prosecco-Bar und im Hintergrund lief perfekt auf das Geschehen abgestimmte Musik. Neben den Bildern (von denen am Eröffnungsabend vier verkauft wurden) konnten die Besucher auch Poster und ein kleines Büchlein mit allen gezeigten Fotos und Gedichten erwerben.

Nach der Fotoreise durch das Griechenland der 70er Jahre hielt Ilias Fifo phantasievoll dekorierte Teller mit griechischem Finger Food für die mittlerweile hungrigen Gäste bereit. Ein harter Kern zog nach dem Ende der Veranstaltung gegen 22:30 Uhr noch weiter in eine Bar in Kolonaki, wo der gelungene Abend in einer After-Show-Party ausklang.

• **„Thanos Vlekas“:**
Buchvorstellung mit Thomas Plaul

Von Gesine Kötzing

Nur wenige Jahre jünger als unser Verein ist der Roman „Thanos Vlekas“ von Pavlos Kalligas, der am 20. Juni 2024 Gegenstand einer Buchvorstellung durch unser Vereinsmitglied Thomas Plaul war: Er wurde in den Jahren 1855/56 in mehreren Folgen in der Zeitschrift „Pandora“ abgedruckt, bevor er 1890 als Buch erschien.

Das Werk des 1814 in Smyrna geborenen und 1896 in Athen gestorbenen Autors gilt als der erste sozialkritische Roman in der neugriechischen Literaturgeschichte. Pavlos Kalligas war nach seinen in Deutschland verbrachten Studienjahren in Griechenland als Juraprofessor, Minister in verschiedenen Ämtern und Direktor der griechischen Nationalbank tätig. Seine kritischen Eindrücke aus dem Innenleben des nach dem Ende der Osmanenherrschaft noch jungen Staates hat er in seinem einzigen Roman verarbeitet. Die anhand des Schicksals von Thanos Vlekas und seines Bruders Tassos ausgeleuchteten Schwachstellen im Staats- und Gesellschaftswesen wie Korruption, fehlende Rechtssicherheit, Günstlingswirtschaft, eine aufgeblähte und träge Verwaltung sowie ein wenig ausgeprägter Gemeinsinn innerhalb der Gesellschaft waren schon damals Phänomene, die auch im heutigen Griechenland erlebbar sind. Diese Erkenntnis wurde in der angeregten Diskussion, die sich nach der Präsentation ergab, in einigen Wortbeiträgen zum Teil bestätigt.



Gut besuchte Vorstellung eines verkannten Werks der griechischen Literatur, eindrucklich präsentiert von unserem Mitglied Thomas Plaul (links). Foto: Gesine Kötzing.

Die historische Bedeutung und überraschende Aktualität des bald 200 Jahre alten Werkes veranlassten den Aiora-Verlag zur Veröffentlichung der deutschen Übersetzung im Rahmen

seiner Buchreihe „Greek Classics in Translation“, die die Verbreitung klassischer griechischer Literatur in anderen Sprachen zum Ziel hat. Das Vorwort zu der bereits im Jahr 2013 erschienenen Übersetzung hatten der mittlerweile verstorbene Übersetzer des Werkes, Dieter Motzkus, und Thomas Plaul verfasst, den wir für die Vorstellung des Buches gewinnen konnten.

Wie schon bei zahlreichen ähnlichen Veranstaltungen, die der Literaturkritiker und -dozent sowie Radiomoderator für unseren Verein durchgeführt hat, präsentierte er den Gästen auch dieses Werk auf eine höchst interessante und unterhaltsame Weise. Neben einer Fülle an Informationen zur historischen Einordnung und zum Inhalt des Romans brachte uns Thomas Plaul den Roman auch durch eine kurze, sehr lebendige Lesung näher. Am Stand, den die Deutsche Buchhandlung im Foyer aufgebaut hatte, fand das vorgestellte Buch dann auch einige Käufer.

Anlässlich seiner Buchvorstellung überreichte Thomas Plaul ein Exemplar des Romans an unseren Verein, der damit nun im Bestand unserer Bibliothek zu finden ist. Gespendet wurde das Exemplar von der Dr. Walther Liebehenz-Stiftung Göttingen. Auf Anregung von Prof. em. Werner Rutz hatte die Stiftung ca. 50 Exemplare des ihrer Meinung nach äußerst wichtigen Buches für das Verständnis Griechenlands vom Verlag erstanden und sie an griechische Einrichtungen in Deutschland, nach einem Hinweis von Thomas Plaul aber eben auch Philadelphia gespendet.

• Ein gelungenes Viertelfinale und mehr: Fußball-EM 2024 im Vereinshaus

Von Edith Liakopoulos-Buchholz

Als am 14. Juni 2024 das Auftaktspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Schottland bei der Fußball-Europameisterschaft der Männer in München ausgetragen wurde, stand auch unser Vereinsleben im Zeichen dieses sportlichen Großereignisses und wurde zu einem zentralen Treffpunkt für Fußballfans. Alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft wurden im Vereinshaus live auf Großleinwand und in deutscher Sprache übertragen. Bei kühlem Bier und knusprigen Chips kam schnell eine erwartungsvolle und, durch den erfolgreichen Ausgang der ersten Spiele, eine ausgelassene Stimmung auf.



Spannung vor einer Ecke für Deutschland. Foto: Edith Liakopoulos-Buchholz.

Der Höhepunkt der EM aus deutscher Sicht war dann leider bereits das Viertelfinale zwischen Spanien und Deutschland in Stuttgart am 5. Juli. Trotz ihrer großartigen Leistung musste sich die deutsche Mannschaft am Ende gegen Spanien knapp geschlagen geben, das am Ende verdient Europameister wurde.

Auch wenn die Enttäuschung über das Ausscheiden des jungen deutschen Teams groß war, erlebten die Fans bei Philadelphia unvergessliche Momente. Die Fußballabende boten nicht nur sportliche Spannung, sondern auch eine Plattform für Gemeinschaft und Leidenschaft.

• Stammtisch und noch etwas

Von Panos Kabolis

Plangemäß fand unser Stammtisch am zweiten Donnerstag im Juli 2024 statt, dank der warmen Sommerabende diesmal wieder als Grillfest im Garten des Klubhauses, wie bereits im vorigen Jahr. Die Besonderheit dieses Abends war, dass der Verein dazu auch eine Einladung an die Bewohner unseres Mietshauses aussprach. Letztlich erschienen zwölf Anwohner – allesamt junge, interessierte und weltgewandte Leute, darunter sogar eine Familie mit zwei Kleinkindern – die zusammen mit den anwesenden etwa 20 Vereinsmitgliedern eine bunte Gesellschaft bildeten.



Der Vizevorsitzende des Vereins, Panos Kabolis (rechts, stehend), begrüßt die Gäste des diesjährigen Grillfestes im Garten des Vereinshauses, darunter neben den Mitgliedern auch einige Bewohner unseres Mietshauses. Foto: Gesine Kötzing.

Das kulinarische Programm wurde von unserem Alleskönner Ilias mithilfe von Katerina mit großem Erfolg gestaltet. Angeboten am Büffet wurden mehr als eine Sorte Salat, Wurst, Fleisch und sonstige Snacks, wie auch ein leckerer Nachtisch am Ende. Sogar ein erfrischender „Welcome Drink“ stand beim Empfang bereit.

Die Idee des Grillfestes und der damit verbundenen Einladung der Mieter war als kleine Wiedergutmachung für die Störungen durch Lärm und Staub während der Umbauarbeiten des Vereinsgebäudes gedacht. Obwohl wir nicht wissen, ob diejenigen unter den Mietern erschienen waren, von denen Beschwerden gekommen waren, schienen sich unsere gut gelaunten Gäste über die Einladung zu freuen, gab sie ihnen doch Gelegenheit auch ihre Mitbewohner einmal kennen zu lernen.

Auch ein Hauch von Neugierde über unser Vereinswesen war zu erkennen: Bei lockerer sommerlicher Stimmung und einem Glas Bier haben unsere Gäste viele Fragen über den Verein und die neuen Wohnungen gestellt. Es hat sich ergeben, dass sie mit der Bauqualität ihrer Wohnungen (z.B. der guten Dämmung), wie auch mit der Sonderausstattung des Hauses (z.B. dem „überdimensionalen“ Aufzug) sehr zufrieden sind. Manche haben sogar den Garten als eine kleine Oase entdeckt, wo sie mit ihren Kindern einen kleinen Spaziergang machen können. Auch das menschliche Gesicht des Vereins als Vermieter – freundlich personifiziert von Frau Schober und Ilias – kam zum Vorschein. Eine erfreuliche Erkenntnis aus den Äußerungen der Mieter war, dass die Lebensqualität im Vereinshaus hoch ist und dass das Haus außer der guten Lage viele zusätzliche Pluspunkte hat, die es als Lebensort vorteilhaft machen. Das sagt auch etwas über die Berechtigung der Entscheidung, hier zusätzliche Wohnungen zu schaffen.



Ilias Fifo und sein reich gedecktes Büffet. Foto: Gesine Kötzing.

Die Tische blieben bis spät in der Nacht gut besetzt und die Gäste verabschiedeten sich mit herzlichem Dank. Vom Verfasser kam die Idee, dass der Verein in Zukunft die Mieter per E-Mail über die Veranstaltungen informieren könnte, was bei den Anwesenden auf Interesse stieß: Nicht alle setzen Deutschkenntnisse voraus und sicherlich ist ein Kulturzentrum unter den Füßen keine schlechte Angelegenheit!

Ausblick

Von Gesine Kötzing

• Geplante Veranstaltungen

Jeden zweiten Donnerstag im Monat: Stammtisch (außer August und September)

>> Samstag, den 21. September 2024 – 187. Stiftungsfest

Im Garten des Vereinshauses.

>> Donnerstag, den 10. Oktober 2024 – Stammtisch

Im Garten der Evangelischen Kirche.

>> Dienstag, den 15. Oktober 2024 – Vortrag von Prof. Dr. Zelepos: „50 Jahre Metapolitefsi“

Im Vereinshaus.

>> Donnerstag, den 7. November – Stammtisch

Im Vereinshaus.

>> November 2024 – Pilzexkursion

Im Athener Umland.